

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt PROMOS

Name:

Vorname:

Fachbereich: Wirtschaft

Studiengang: MKMM

Gasthochschule/Praktikumsgeber: EWHA Womans University Seoul

Land: Südkorea

Studienjahr Auslandsaufenthalt: SoSe 2018

Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber)

Vor dem Semester

Im Rahmen meines Master-Studiums Kommunikations-, Multimedia- und Markenmanagement entschied ich mich im Sommer 2018 ein Auslandssemester zu absolvieren. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich dieses Auslandssemester außerhalb Europas absolvieren möchte und so fiel meine Wahl relativ schnell auf Asien und dann Südkorea. Südkorea ist eines der modernsten Länder der Welt, das über aufstrebende Märkte verfügt und in den letzten 60 Jahren sehr viel geleistet hat. Die Geschichte des Landes sowie die Entwicklungen faszinieren mich, weshalb ich mir gerne selber vor Ort ein eigenes Bild machen wollte. Darüber hinaus bietet die EWHA Womans University in Seoul eine breite Auswahl an modernen und interessanten Kursen, die genau meiner Fachrichtung entsprechen. Meine Wahl habe ich bis jetzt nicht bereut.

Nach der Zusage der Hochschule Düsseldorf bekam ich Post aus Seoul mit genauen Angaben zur Bewerbung. Dafür gab es ein Online Tool der EWHA bei dem man sich einen Account erstellte und dann dort die notwendigen Unterlagen hochladen konnte. Dies war alles sehr übersichtlich und verständlich gestaltet. Benötigte Unterlagen waren folgende:

- Persönliche Informationen (Formular vorgegeben)
- Transcript Of Academic Records (Hierfür gibt es eine Vorlage unserer Hochschule)
- Motivationsschreiben mit Studienplan in Englisch (Hier sollte grob beschrieben werden, wieso man an der EWHA studieren möchte und wie der grobe Plan aussieht, dieser muss im Nachhinein nicht genau erfüllt werden)
- Gesundheitszeugnis sowie Tuberkulose Test (Vorlage vorgegeben)
- Einverständniserklärung

EHWA fordert keinen Sprachnachweis, dennoch verlangte die Hochschule Düsseldorf einen englischen Sprachnachweis auf Niveau B1. Daher absolvierte ich im Wintersemester 2017/2018 zusätzlich den Wirtschaftsenglisch 3 Kurs aus dem Bachelor.

Nach der offiziellen Zusage, die ich Anfang Dezember bekam, blieb abgesehen vom Buchen der Flüge und der Beantragung des Visas nicht mehr viel zu tun, bevor es dann Ende Februar 2018 Richtung Südkorea ging.

Da ich bis kurz vor Abflug noch arbeiten musste, hatte ich leider kaum Zeit mich auf das Land vorzubereiten, über das ich bis dato so gut wie gar nichts wusste. Ich kannte ein koreanisches Gericht und konnte „Annyeonghaseyo“ sagen, was Hallo bedeutet.

Im Nachhinein kann man sagen, dass man sich auch ohne Vorwissen schnell einleben kann und dank des Wissens der anderen Austauschstudierenden und der eigenen Erfahrungen lernt man in kurzer Zeit viel über die Koreaner. Nichtsdestotrotz kann es nicht schaden, sich vorher ausreichend zu informieren, um den Kulturschock zu vermindern.

Ankunft EWHA

Nach der Landung gestaltete sich Anreise zur Universität etwas problematischer als gedacht, obwohl EWHA ausführliche Wegbeschreibungen bereitgestellt hatte. Am Flughafen musste ich feststellen, dass ich mit meiner Kreditkarte kein Geld abholen konnte und leider hatte ich vorher keine koreanischen Won umgetauscht, was mich vor eine kleine Herausforderung stellte. Zum Glück hatte ich vorher bereits mit meiner Mitbewohnerin (EHWA hatte uns die Belegungslisten ein paar Tage vorher geschickt) Kontakt aufgenommen, welche zur gleichen Zeit wie ich im Flughafen ankam. Sie hat mir dann fürs erste Geld geliehen und wusste genau welchen Bus wir nehmen mussten. Obwohl ich schon in Süd-Ost-Asien war, haben mich am Anfang die ganzen koreanischen Zeichen und der Fakt, dass die Leute zum Teil sehr schlecht Englisch reden etwas überfordert. Daher war ich sehr froh, dass ich mich bereits am Flughafen mit anderen verabredet hatte. Im Endeffekt hätte man auch ein Taxi bis zur Universität nehmen können. Dieses kostet jedoch 4 Mal so viel wie der Bus oder die Subway. Daher würde ich raten, sich bereits vorher über andere Möglichkeiten zu informieren und auf jeden Fall schon vorher etwas Won dabei zu haben. Im Endeffekt habe ich dann rausgefunden, dass meine Kreditkarte nur bei einer koreanischen Bank (Shinan Bank) funktioniert, was wohl keine Seltenheit ist.

Angekommen an der EHWA Womans University Station hat uns eine Studentin gezeigt, wo der Campus ist und wo das Housing Office ist, bei dem wir uns anmelden mussten. Dort war dann jedoch alles sehr gut organisiert, sodass wir schnell unsere Zimmer beziehen konnten.

Orientierung

Nach einer Woche Eingewöhnungszeit wurden alle ausländischen Studenten in einer offiziellen Zeremonie begrüßt. Insgesamt waren wir 350 Studenten aus aller Welt, wobei viele aus dem asiatischen Raum stammen. Neben der Begrüßung stellte die Universität auch nützliche Informationen bereit, wie zum Erwerb einer Sim-Karte oder zur Kontoeröffnung.

Ein weiteres tolles Angebot ist das Buddy-Programm bei dem man sich bereits im Bewerbungsprozess anmelden konnte. Jedem Austauschstudenten wird ein Buddy – eine koreanische Studentin zur Seite gestellt, die einem gerade am Anfang des Semesters hilft und Fragen beantwortet. Jeder Buddy kümmert sich um circa 5 – 6 Studenten, sodass sich kleine Gruppen bilden, mit denen man auch im Laufe des Semesters noch viel unternimmt. Die EWHA Buddys organisieren Veranstaltungen, Partys, wöchentliche Lunchs oder auch Ausflüge, bei denen man die Gelegenheit hat viele andere Austauschstudenten kennenzulernen und in einen regen Austausch mit den Koreanerinnen kommt.

Unterkunft

EHWA bietet allen ausländischen Studenten die Möglichkeit im Studentenwohnheim auf dem Campus zu wohnen, was von den Kosten her relativ überschaubar ist und mit den Preisen hier zu vergleichen ist. Ich würde jeden empfehlen diese Möglichkeit wahrzunehmen, da 90 % aller Austauschstudenten dort wohnen, man in 10 Min im Unterricht ist und es eine gute Möglichkeit ist schnell Kontakte zu knüpfen. Die Gegebenheiten sind sauber und recht modern. Die Zimmer sind alle unterschiedlich und die Kosten daher auch. Auf die Auswahl der Zimmer hat man keinen Einfluss, da dies ausgelost wird. Es gibt Zweier- sowie Einzelzimmer, welche jedoch deutlich teurer sein können. Ich persönlich habe mich aus Kostengründen für ein Zweierzimmer entschieden, was ich wieder so machen würde. Meine Mitbewohnerin kam aus Marokko und wir sind gut miteinander ausgekommen. Natürlich hatten wir auch mal unsere Differenzen und es kann sicher auch anstrengend sich ein Zimmer zu teilen, aber für mich war es eine gute Erfahrung, in der ich auch viel über mich selbst lernen konnte. Falls man jedoch über das nötige Budget verfügt, dann ist ein Einzelzimmer sicher die komfortablere Lösung.

Die Zimmer an sich sind ausgestattet mit Bett, Schreibtisch, Schrank und zum Teil mit Badezimmern. Ansonsten kann man aber auch die Gemeinschaftsbadezimmer in den Fluren nutzen. In den Fluren befinden sich zudem kleine Küchenzeilen mit Waschbecken, Wasserkocher, Mikrowelle und Schränken. Wer richtig kochen möchte kann im Untergeschoss die Küche nutzen, die über 5 Kochplätze verfügt. Ich habe diese jedoch nicht einmal genutzt, da Lebensmittel recht teuer sind und es sich für eine Person nicht lohnt zu kochen. Rund um die Uni sind sehr viele Restaurants wo man bereits für 5 oder 6 Euro gut essen gehen kann.



Koreanisches Bibimbap mit Beilagen

Darüber hinaus ist das Studentenwohnheim mit Computerräumen, Waschräumen, einem kleinen Supermarkt und einem Fitnessraum ausgestattet, der umsonst genutzt werden kann. Das gesamte Wohnhaus ist nur für ausländische Studenten und nicht in der Nähe der koreanischen Studentenwohnheime. Im ausländischen Studentenheim findet man dann auch die einzigen männlichen Studenten an der Uni, denn obwohl es sich um eine Frauen Universität handelt, sind ausländische männliche Studierende zugelassen, koreanische jedoch nicht. Das Studentenwohnheim der Austauschstudenten verfügt darüber hinaus über keine Ausgangssperre im Gegensatz zu den einheimischen, wo nach 0 Uhr keiner mehr rein oder raus darf. Da die EWHA eine katholische Universität ist, sind die Regeln relativ streng. Besucher von außerhalb sind grundsätzlich nicht im Dorm gestattet und Alkohol und Rauchen ist auf dem gesamten Gelände untersagt. Wirkliche Kontrollen gab es nicht, wenn jedoch Beschwerde eingereicht wird, dann gibt es Straf-Punkte. Bei 10 Straf-Punkten wird man aus dem Dorm verwiesen, was einem einzigen Studenten passiert ist.

Studium an der Gasthochschule

Campus

Der Campus an sich ist sehr groß und besteht aus vielen verschiedenen Gebäuden, die den verschiedenen Fachbereichen zugeordnet sind. Um vom Eingangstor bis zur anderen Seite zu laufen, benötigt man circa 40 Minuten. Das gesamte Gelände ist sehr sauber und modern. Neben tollen architektonischen Gebäuden findet man ebenfalls viel Natur dort.

Auf dem ganzen Gelände findet man zahlreiche Shops und Mensen, in denen man günstig zu Mittag essen kann (3-4€). Wer etwas mehr investieren möchte kann ebenfalls zu Starbucks oder andere Restaurants besuchen, welche im Eingangsgebäude vom ECC zu finden sind. Darüber hinaus ist EWHA umgeben von zahlreichen Restaurants und Shops, wo man ebenfalls günstig Essen findet.



Eindrücke vom Campus

Der Campus verfügt wie bei jeder anderen Universität über eine große Bibliothek, sowie Arbeits-, Lese- und Computerräume. Diese sind modern ausgestattet und für jeden zugänglich, der einen Studentenausweis (ausländische Studenten bekommen in der ersten Woche einen) hat. Darüber hinaus findet man auch eine Bank, ein Schwimmbad, die Post, ein Fotostudio, ein Kino und ein Gesundheitszentrum dort. Für das Gesundheitszentrum kann am Anfang des Semesters eine einmalige Gebühr von 18€ entrichtet werden, sodass jeder Student die Ärzte dort besuchen und Medikamente erhalten kann, ohne dass zusätzliche Kosten anfallen.

Wie bereits erwähnt handelt es sich bei EWHA um eine Frauenuniversität, sodass man auf dem Campus kaum männliche Koreaner sieht. Männer haben jedoch zwischen 6 und 22 Uhr freien Zugang zum Gelände.

Studium

Ein großer Vorteil, den die EWHA bietet ist, dass ausländische Studierende unabhängig vom Fachbereich alles studieren können, was auf Englisch angeboten wird. Ausnahmen gelten für Fachbereiche wie Medizin, BWL oder Physik, für die man eine gesonderte Genehmigung braucht. Zum großen Teil bedeutet das aber, dass Studenten sich austoben und Kurse ausprobieren können, die fernab von ihrem Fachbereich sind. Viele ausländischen Studenten belegten Kurse über koreanische Geschichte, Wirtschaft oder Gesellschaft sowie kreative Kurse über Fotografie, Kalligraphie oder Kunst, in denen man zum Teil auch Skulpturen anfertigen muss. Auch wenn die Kurse zum großen Teil von der Universität im Heimatland nicht anerkannt werden, ist es denke ich eine gute Möglichkeit nochmal in andere Bereiche reinzuschnuppern.

Ich persönlich studiere Marketing und hatte mir vor der Ankunft drei thematisch passende Kurse rausgesucht, von denen ich im Endeffekt nur einen belegen konnte. Ein Kurs wurde dann doch nicht angeboten und bei dem anderen hat sich der Professor in der ersten Stunde entschieden, diesen Kurs doch in Koreanisch zu halten, da ich die einzige ausländische Studentin war. So unglaublich wie dies klingt, war dies kein Einzelfall. Ich rate also jedem vorher sehr flexibel zu planen und eventuell vorab schon mal bei den einzelnen Professoren nachzufragen in welcher Sprache der Kurs abgehalten wird. Insgesamt entschied ich mich für die Kurse Management Information Systems und Advertising Campaigns, welche genau meiner Fachrichtung entsprachen. Korean Economics sowie einen koreanischen Sprachkurs belegte ich zusätzlich aus reinem Interesse. Der koreanische Sprachkurs (Practical Korean 1) findet zwei Mal die Woche für jeweils 3 Stunden statt und wird von vielen ausländischen Studenten belegt. Der Kurs bietet eine gute Möglichkeit, nochmal andere Studenten kennenzulernen und mehr über Südkorea zu lernen. Falls man an der koreanischen Kultur und dem Land interessiert ist, kann ich den Kurs nur empfehlen. Ich persönlich fand es super, die Sprache innerhalb kürzester Zeit lesen zu können und mich zumindest mit einigen Wörtern verständigen zu können. Die Koreaner sind jedes Mal sehr begeistert, wenn jemand mehr als Danke und Hallo sagen und dann direkt freundlicher (zumindest kam es mir so vor). Die beiden fachbezogenen Kurse waren super, aber auch relativ viel Arbeit. Regelmäßig mussten Präsentationen gehalten oder Papers angefertigt werden. Darüber hinaus gibt es in Korea nicht nur die klassische Klausuren-Phase am Ende des Semesters, sondern auch „Midterms“ in der Mitte des Semesters. Beide Kurse, in denen ich auch viel gelernt habe, haben mir aber viel Freude bereitet. In Advertising Campaigns haben wir in Kleingruppen eine Media - Kampagne für ein koreanisches Unternehmen vorbereitet und mussten unsere Ideen dann dem Vorstand vorstellen, was wirklich spannend war. Es ist einfach wahnsinnig faszinierend, zu sehen wie die Koreaner an die Thematik herangehen und welche Unterschiede zu der Herangehensweise in Deutschland bestehen. Auch in den Gruppenarbeiten konnte man genau sehen, welche unterschiedlichen Arbeitsweisen in den verschiedenen Ländern vorherrschen. Ich denke, die verschiedenen Eindrücke aus den ganzen Kulturen waren für mich insgesamt die spannendste und wertvollste Erfahrung in dem Auslandssemester. Den Korean Economics Kurs habe ich Ende März wieder abgewählt (Withdrawal Week), da er nicht meinen Vorstellungen entsprach. Ich denke, drei Kurse bieten den perfekten Grad zwischen Lernen und dem Erkunden des Landes. Andere Studenten, die teilweise 6 Kurse besuchten, hatten kaum Zeit etwas zu unternehmen, da in den Kursen relativ viel gefordert wurde und in Korea grundsätzlich Anwesenheitspflicht herrscht.

Clubs

Die EWHA Studenten sind sehr aktiv und engagieren sich in vielen verschiedenen Bereichen. Dadurch gibt es am Campus ein hohes Angebot an verschiedenen Clubs bzw. Gemeinschaften, die auch von Auslandsstudenten besucht werden können. Das reicht von verschiedenen Sportclubs wie Taekwondo über Kochclubs bis hin zu anderen Hobbys wie der Club: „Analoge Fotografie“, welchem ich beigetreten bin. Da manche Studentinnen zu schüchtern sind, um Englisch zu

sprechen, werden manche Clubs nur in Koreanisch abgehalten, hier empfehle ich vorher nachzufragen. Der Club Analoge Fotografie fand einmal die Woche statt, wo dann Ausflüge oder der Stand beim Schulfestival geplant wurden.

Alltag und Freizeit

Der Alltag bestand morgens vor allem aus Uni, Gruppenarbeiten, Papers oder Präsentationen. Darüber hinaus blieb aber natürlich trotzdem auch viel Zeit um Seoul zu erkunden und etwas zu unternehmen.

Ich persönlich bin bis auf wenige Ausnahmen jeden Abend mit anderen Essen gegangen oder hab etwas Anderes unternommen. In Seoul und alleine um EWha herum gibt es so viele Restaurants mit den verschiedensten Köstlichkeiten. Wir haben versucht, so viel wie möglich zu probieren, aber trotzdem haben wir in der letzten Woche noch Restaurants in der Nähe des Campus entdeckt, die wir vorher nicht gesehen hatten. Anders als in Deutschland findet man auch viele Restaurants im 2. oder 3. Stock, daher empfiehlt es sich, bei der Suche auch mal nach oben zu schauen.



Takgalbi – Mein Lieblingsgericht

Der EWha Campus liegt direkt in Sinchon, was ein sehr belebtes und buntes Viertel ist mit vielen Restaurants, Spielhallen, Karaoke Bars und Geschäften, sodass eigentlich immer etwas los war. Unmittelbar in der Nähe befindet sich auch die Gegend Hongdae, eines der jungen und verrückten Viertel von Seoul, wo man gut ausgehen kann und jeden Tag etwas los ist. Junge Musiker oder Tänzer führen dort jeden Abend etwas vor, sodass die Straßen immer voll sind. Die Koreaner werden abends, nachdem sie meist ein oder zwei Soju getrunken haben (alkoholisches Nationalgetränk), sehr munter und aktiv, sodass selbst bis 1 oder 2 Uhr nachts immer noch viel los ist.



Straßen von Sinchon

Neben einem ausgeprägten Nachtleben bietet Seoul an sich auch viel zu entdecken und die verrücktesten Orte. Neben Tempeln, Palästen, Märkten, Shoppingcentern oder anderen Sehenswürdigkeiten, lohnt es sich genauso mal im Hunde- oder Waschbärencafe vorbeizuschauen. Egal wo man hinschaut findet man immer wieder absurde Dinge, die man so noch nicht in seinem Leben gesehen hat. Ein gutes Beispiel ist hier das Samsung Electronic Center in Gangnam wo jeder Besucher eine Reise in die Zukunft machen kann und sieht, wie weit Korea bereits fortgeschritten ist. Hier gibt es alles - von Spiegeln, die ein automatisches Hautscreening durchführen und Pflegetipps geben, bis hin zu Spielespaß in Virtual Reality.



Gyeongbuk Palace + traditionelle Vorführung



Seoul von oben

Durch viele Feiertag im Mai und Juni hatten wir die Möglichkeit auch das Land Korea zu erkunden und aus der Stadt herauszukommen, was ich jedem empfehlen würde. Korea besteht zu 70 % aus Gebirge, so dass man bereits nahe Seoul traumhafte Kulissen findet. Wer jedoch nicht so weit wegfahren will, kann einfach den Nationalpark besuchen, der direkt an Seoul grenzt.



Hadong im Süden Koreas

Die Koreaner sind jedoch gerade auf dem Land nochmal viel freundlicher und freuen sich über jeden Touristen, der vorbeikommt. Auch wenn es häufig mit der Sprache hapert, kann man sich doch immer mit Füßen und Händen verständigen. Insgesamt habe ich Korea außerhalb von Seoul nochmal ganz anders kennengelernt. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, einen internationalen Führerschein mitzubringen, denn mit dem Auto ist man sehr flexibel und kann viel sehen. Das Fahren in Korea ist abgesehen vom Fahren in Seoul auch einfach und mit Höchstgeschwindigkeit von 110km/h auch sehr entspannt. Um Geld zu sparen, haben wir aber fast alles mit dem Bus oder der Bahn gemacht, was wirklich gut funktioniert. Busse fahren eigentlich überall hin, sind sehr sauber und immer pünktlich. Wir sind nicht einmal zu spät irgendwo hingekommen.

Neben dem Alltag und Ausflügen gab es aber auch während des Semesters immer wieder Veranstaltungen in der Stadt, sodass es immer etwas gab, was man sich anschauen konnte. Highlights waren mit Sicherheit die Kirschblütenzeit Mitte April, das Lotus Lantern Festival, bei dem 10.000 Buddhisten mit aufwendigen und bildschönen Laternen durch die Stadt gelaufen sind und die Weltmeisterschaft dort mitzerleben.



Lotus Lantern Festival + Kirschblüten

Fazit/Kritik

Das gesamte Semester war bislang eine meiner schönsten und aufregendsten Erfahrungen im Leben. Korea ist ein absolut faszinierendes Land, über das ich zuvor eigentlich wenig wusste. Besonders gut hat mir die Ehrlichkeit und Friedlichkeit der Menschen gefallen, wodurch man sich dauerhaft sehr wohl und sicher fühlt. In den gesamten 4 Monaten habe ich nicht eine Auseinandersetzung gesehen oder mich einmal unsicher gefühlt. Leute lassen ihre Handys und Laptops im Café auf dem Tisch liegen, wenn sie auf die Toilette gehen und können sich sicher sein, dass sie danach noch alles vorfinden. Beim Public Viewing zur WM haben über 10.000 Leute versammelt im Park gegessen ohne dass es zu einem Zwischenfall kam. Die Menschen haben danach noch ihren Müll mitgenommen, so dass es danach so aussah als wäre nichts gewesen.

Neben dem Land und der Faszination der Koreaner war die schönste Erfahrung aber mit Sicherheit, so viele tolle und interessante Menschen von überall aus der Welt kennenzulernen. Ich habe sehr viel über verschiedene Kulturen, landestypische Rituale und Eigenarten kennengelernt. Es hat wahnsinnig Spaß gemacht sich auszutauschen und so viel über andere Länder zu lernen. Nach diesem Semester habe ich Freunde in den USA, Singapur, Japan sowie Schweden, Frankreich und Italien.

Die einzige Sache, die man als schlechte Erfahrung bezeichnen könnte, war die Luft in Korea. Gerade im Frühling kommt viel Smog aus der gelben Wüste aus China rüber, sodass wir für eine Woche fast jeden Tag eine Atemmaske tragen mussten. Viele haben auch auf Masken verzichtet aber da ich Asthma habe und schon Probleme beim Atmen gemerkt habe, wollte ich kein Risiko eingehen. Es gibt immer wieder Tage, in denen die Luft eher schlecht ist, wenn der Wind ungünstig steht, da die schlechte Luft vor allem aus China rüberkommt.

Insgesamt war es aber eine tolle Erfahrung und ein tolles Semester, in dem ich viel gelernt habe und es sofort wieder machen würde.